

Jan Guckes, Marion Hofmann

**Entwicklung des Tourismus in Nepal –
Beispiel Annapurna Base Camp Treck über Ghandruk**



1. EINLEITUNG

Weltweit hat der Tourismus in den letzten Jahren immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. In Nepal ist er ein neuer Einkommenszweig, den es offiziell erst seit 1951 gibt. Da das Annapurna-Gebiet zu einem der beliebtesten Trekkingziele des Landes gehört und dort eine entsprechende touristische Infrastruktur entstanden ist, eignet sich diese Region, speziell der Annapurna Base Camp Treck (ABC-Treck), für eine beispielhafte Untersuchung des Trekking-Tourismus in Nepal. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Einblick in die Entwicklung des Tourismus entlang des ABC-Trecks sowie dessen Bedeutung für die dortige Bevölkerung zu geben. Dazu sollen auch regionalspezifische Probleme sozialer und ökologischer Art betrachtet werden.

1.1 Methoden der Feldforschung

Zu den wichtigsten Untersuchungsmethoden im Gelände zählten das Interview und die Beobachtung. Für die Befragung von Lodgebesitzern und Touristen wurden separate, standardisierte Fragebögen mit einem offenen Teil konzipiert¹. Außerdem wurden vor Ort in offenen Interviews Mitarbeiter des *Annapurna Conservation Area Project* (ACAP)² befragt, insbesondere Ram Gurung, der *Tourism Assistant* des ACAP. Die Gespräche wurden in Englisch oder mit Hilfe eines Dolmetschers geführt. Für den Entwurf der Karte des Annapurna Base Camp Trecks (vgl. Abb. 7) wurde auf bereits vorhandenes topographisches Kartenmaterial zurückgegriffen, das mit den erhobenen Daten der Untersuchungen ergänzt wurde. Mit Hilfe von Fotos und Skizzen entstand Abb. 8.

1.2 Stand der Forschung

1.2.1 Entwicklung der Touristenzahlen in Nepal

Erst im Jahr 1951 wurde das Königreich Nepal nach dem Sturz der Rana-Familie, die lange die Regierungsmacht anstelle des Königs ausgeübt hatte, durch den damaligen König Tribhuvan für den Tourismus geöffnet. In den folgenden 50 Jahren stieg die Zahl der Touristen bis auf knapp 500.000 pro Jahr an (vgl. CBS, 2001:211). Abb. 1 zeigt, dass sich die Entwicklung der Touristenzahlen von 250.000 im Jahr 1990 auf etwa eine halbe Million im Jahr 1999 fast verdoppelt hat. Nach noch unveröffentlichten Daten erreichte das zunächst scheinbar nicht enden wollende Wachstum der Touristenzahlen im Jahr 2000 jedoch seinen vorläufigen Höhepunkt. Aufgrund innenpolitischer Konflikte und militärischer Auseinandersetzungen mit den maoistischen Rebellen kam es ab 2000 zu einem Abbruch des Besucherzustroms. Seit den Anschlägen des 11. September 2001 wirkt sich außerdem die allgemeine weltweite Reiseverhaltenheit negativ auf die Touristenzahlen in Nepal aus.

¹ Es wurden 12 Lodgebesitzer entlang des ABC-Trecks befragt.

² vgl. PETER, 2006, in diesem Band

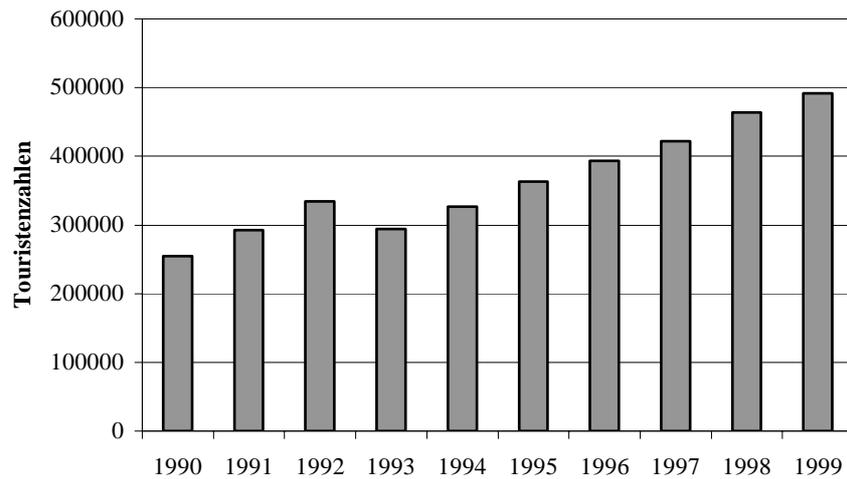


Abb. 1: Entwicklung der Touristenzahlen in Nepal 1990 - 1999 (nach CBS, 2001)

1.2.2 Jahreszeitliche Verteilung der Nepaltouristen

Die Verteilung der Anzahl der Nepaltouristen über das Jahr ist von einer jahreszeitlichen Clusterung geprägt. Abb. 2 zeigt dies beispielhaft für das Jahr 1999: Im März / April und Oktober / November sind die Hauptreisezeiten, wobei es im Herbst deutlich mehr Besucher gibt als im Frühjahr. Die niedrigsten Touristenzahlen findet man im Januar und Juli. Die Entstehung dieser Disparität erklärt sich aus den klimatischen Verhältnissen. Während es im Januar in den höheren Lagen winterlich kalt ist, beherrscht im Sommer der Monsun das Land. Folgen der extremen Kälte bzw. des Regens sind häufige Lawinen und Murabgänge, die ein erhöhtes Sicherheitsrisiko für die Touristen darstellen. Das Frühjahr ist aufgrund der geringen Niederschläge eine beliebte Reisezeit, trotz meist trüber Sichtverhältnisse. Spätsommer und Herbst sind eine begehrte Reisezeit für Trekker, da dann die meisten Pässe und Hochlagen schneefrei sind.

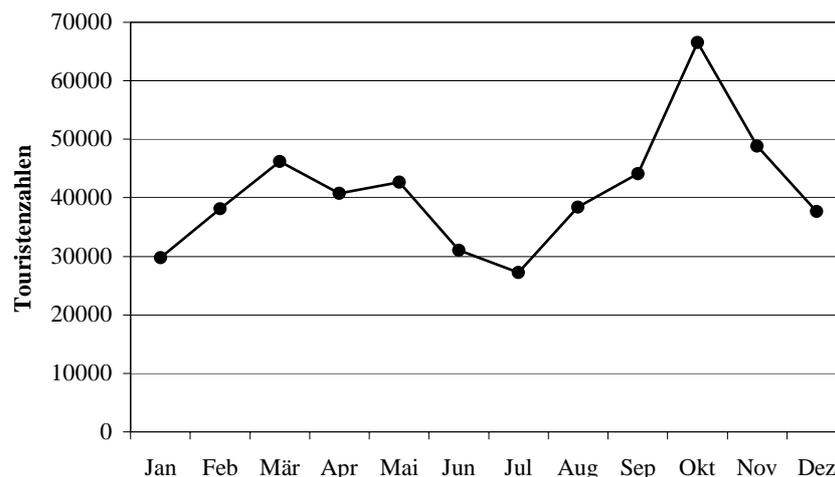


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung der Nepaltouristen im Jahr 1999 (nach CBS, 2001)

1.2.3 Reisegründe der Nepaltouristen

Nach Untersuchungen von HAUK (1996) gibt es eine Reihe unterschiedlicher Gründe, die Touristen nach Nepal ziehen: Die beiden am häufigsten genannten Gründe (Mehrfachnennungen waren möglich) waren die „Menschen mit ihrer Kultur“ sowie die „Landschaft / Berge“. Fast jeder Zweite gab an, aufgrund der „unberührten Natur“ und dem „Freiheitsgefühl“ nach Nepal zu reisen. Jeder dritte kommt, um „Abenteuer“ zu erleben, das „primitive Leben“ der Einheimischen kennen zu lernen und um sich im „Bergsport“ zu betätigen.

1.2.4 Herkunft der Nepaltouristen

Wie in Abb. 3 zu erkennen ist, machten die Europäer 1999 mit fast 150.000 Touristen den größten Teil der Nepalreisenden aus. Die Inder stellen die zweitgrößte Gruppe dar. Viele der Inder kommen aus religiösen Gründen, z. B. um zur hinduistischen Pilgerstätte Pashupatinath im Kathmandu-Tal zu reisen. Weitaus weniger Touristen kommen aus Amerika und Australien. Mit Ausnahme von Australien – dort stagniert die Zahl der Nepalreisenden – ist bis 1999 bei allen anderen Kontinenten ein Wachstum zu verzeichnen.

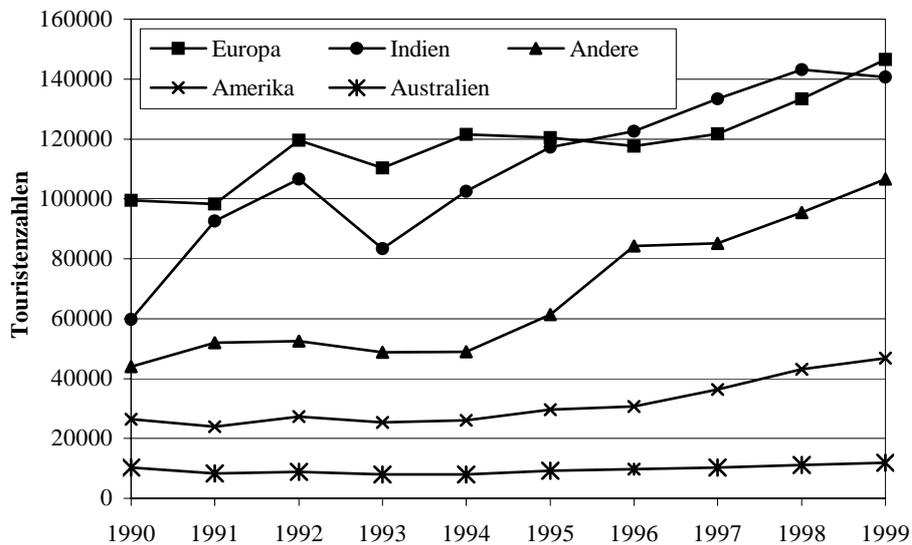


Abb. 3: Herkunft der Nepaltouristen 1990 - 1999 (nach CBS, 2001)

1.2.5 Reiseziele der Nepaltouristen

Laut DONNER (1994) verteilen sich die Nepaltouristen auf einige wenige Hauptreisegebiete (vgl. Abb. 4). Das beliebteste Reiseziel ist das Annapurna-Gebiet: 1994 reiste von etwa 320.000 Touristen mehr als die Hälfte, nämlich 180.000 (58 %), in diese Region. In den Sagarmatha-Nationalpark (Everest-Gebiet) kamen knapp 60.000 Besucher und in den Langtang-Himal etwa 40.000. Die restlichen 40.000 Nepalbesucher verteilten sich auf andere Reiseziele.

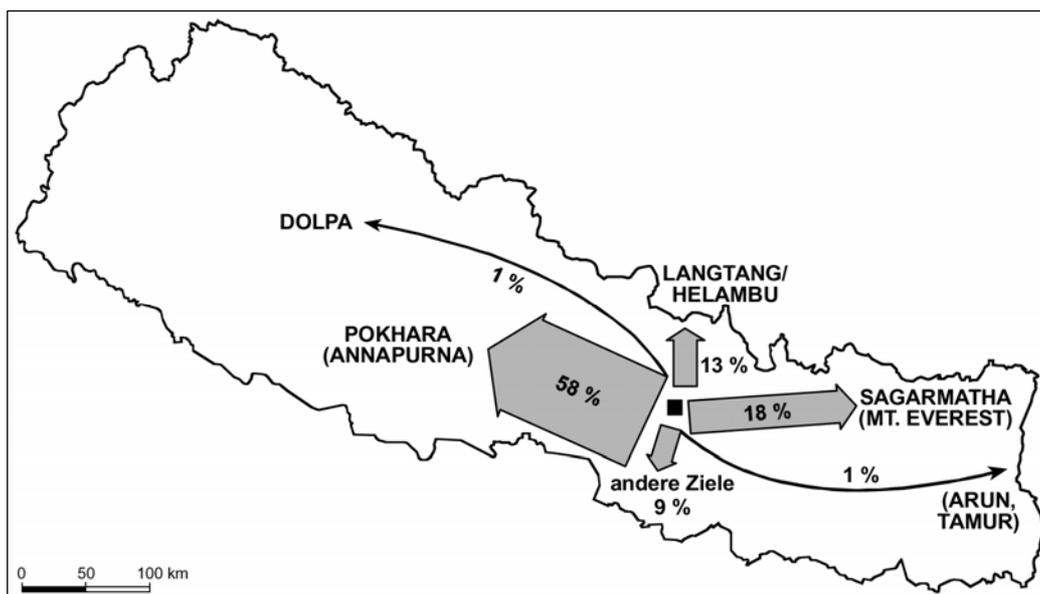


Abb. 4: Hauptreisegebiete in Nepal (nach DONNER, 1994:563)

2. TOURISMUS AM ANNAPURNA BASE CAMP TRECK

2.1 Politische Lage in Nepal

Nepal galt bis vor kurzem noch als eines der sichersten Reiseländer Asiens. Die Kriminalitätsrate war bzw. ist nach wie vor sehr niedrig. Dennoch ist seit 2001 ein drastischer Rückgang der Touristenzahlen zu verzeichnen. Dies ist vor allem auf die brisante innenpolitische Lage zurück zu führen. Der Konflikt zwischen den maoistischen Rebellen und der Regierung besteht zwar schon seit 1996 (vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de>), doch werden die Auseinandersetzungen immer häufiger und blutiger. Zudem sind nicht mehr nur Gebiete im äußersten Osten und Westen des Landes betroffen, wo die Touristenzahl ohnehin sehr gering ist, sondern neuerdings auch die beliebten Trekkingrouten und das Kathmandu-Tal. Mittlerweile ist auch das Interesse der ausländischen Presse geweckt worden. Schlagzeilen wie „Tourismus in Nepal. Trügerische Idylle am Himalaya“ (vgl. <http://www.spiegel.de>) finden sich immer öfter. Das Auswärtige Amt deklariert Nepal zwar nicht als gefährliches Reiseland, es rät jedoch dazu, Menschenansammlungen zu meiden, ebenso muss mit Einschränkungen der Bewegungsfreiheit (z.B. Ausweispflicht, nächtliche Ausgangssperren, Sperrungen von Überlandstraßen) gerechnet werden. Baburam Bhattari, ein führendes Mitglied der maoistischen Rebellen, hat zwar in einem offenen Brief versichert, dass ausländische Touristen nicht Ziel der Angriffe seien (vgl. <http://www.spiegel.de>), doch zeigte dies keine Auswirkungen auf die Bedenken der Touristen. Ein weiterer Grund für die sinkenden Touristenzahlen ist die allgemeine Angst vor Fern- und Flugreisen nach den Anschlägen des 11. September 2001. Vor allem die amerikanischen Touristen, die auch als äußerst finanzstark gelten, meiden die lange Flugreise.

All diese Faktoren führen Nepal, wo der Tourismus zu einer der Haupteinnahmequellen geworden ist, in eine noch schlechtere Wirtschaftslage. So stellte sich in Gesprächen mit Lodgebesitzern am ABC-Treck heraus, dass die meisten kurz vor dem finanziellen Ruin stehen. Die ständig steigende Zahl an Touristen bewegte die Lokalbevölkerung dazu, in dieses offenbar gewinnträchtige Gewerbe einzusteigen. Lodges, Tea Shops und Trekkingagenturen schossen

wie Pilze aus dem Boden. Jetzt stehen viele der Hotels leer, die Agenturen schließen und die Arbeitslosigkeit steigt, ebenso wie die Armut.

2.2 Entwicklung der Touristenzahlen am ABC-Treck

Wie Abb. 5 zeigt, verzeichnete die Trekkingroute zum ABC von 1990 bis 1999, abgesehen von geringen Schwankungen, einen kontinuierlichen Besucherzuwachs. Im Jahr 1990 besuchten etwa 6.000 Touristen den ABC-Treck, was sich bis auf über 16.000 in den Jahren 1998 / 1999 steigerte. Seit den Jahren 1999 / 2000 macht sich jedoch ein deutlicher Rückgang der Touristenzahlen bemerkbar. So besuchten 2001 lediglich noch 11.000 Touristen den ABC-Treck. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich die Zahl von etwa 4.000 Besuchern im Jahr 2002 nur auf die Monate Januar bis Juni bezieht. Im Vergleich zu dem gleichen vorjährigen Zeitraum ist dies aber bereits ein Rückgang von über 1.000 Reisenden (vgl. ACAP, 2002). Diese negative Entwicklung ist durch die o. g. Gründe zu erklären.

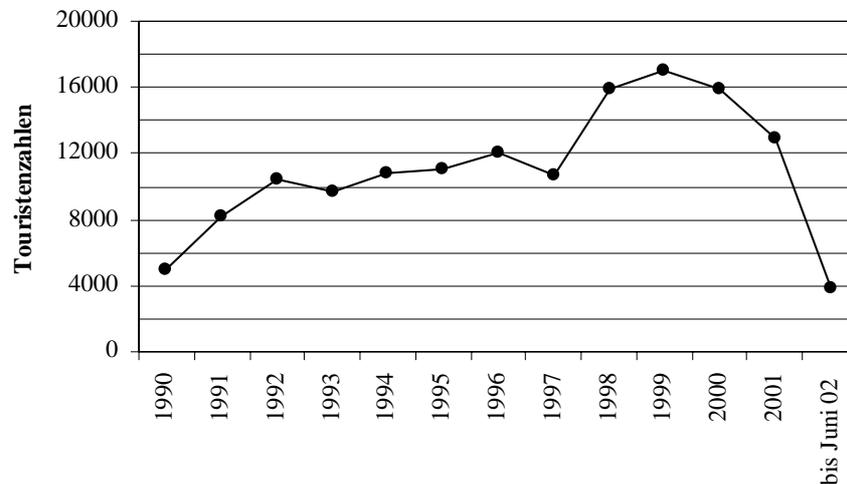


Abb. 5: Entwicklung der Touristenzahlen am ABC-Treck 1990 bis Juni 2002 (nach ACAP, 2002)

2.3 Entwicklung des Tourismus am ABC-Treck

Die in den 1970er Jahren für den Tourismus geöffnete Annapurna-Region erlebte in den folgenden 30 Jahren eine deutliche Entwicklung der touristischen Infrastruktur. Um die steigende Zahl der Touristen zu beherbergen, investierte die Lokalbevölkerung in den Bau von Unterkünften. Dabei verzichtete man auf die traditionelle Bauweise mit Steinen und Lehm und nutzte stattdessen Holz und Wellblech, um die neuen Häuser möglichst schnell bauen zu können (vgl. KLEINERT, 1973). So stieg die Zahl der Touristenunterkünfte in Ghandruk von drei im Jahr 1975 auf 21 im Jahr 2002 (vgl. Tab. 1). Um unkontrolliertes Wachstum zu steuern, wurde der Bau durch das ACAP auf bestimmte Gebiete konzentriert und die Bettenzahl limitiert (vgl. GURUNG & CHANDRA, 2002).

Tab. 1: Entwicklung der Touristenunterkünfte in Ghandruk 1970 - 2002 (GUCKES nach PRADHAN, 2001:14)

	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2001	2002
Unterkünfte	2	3	4	8	11	16	19	21
Betten	k. A.	10	42	206	276	309	407	k. A.

Ein Grund für das starke Investitionspotenzial für den Bau von Unterkünften am ABC-Treck sind größere Ersparnisse aus dem Militärdienst, den besonders viele Angehörige der ortsansässigen Volksgruppe der Gurung absolvieren³. Die Befragungen der Lodgebesitzer in Ghandruk bestätigen dies: Bei nur drei der 21 Lodgebesitzer stammt das Kapital aus anderen Quellen, z. B. aus Bankdarlehen oder Eigenkapital aus Tea Shop-Einnahmen.

2.4 Art und Lage der Touristenunterkünfte am ABC-Treck

Der Begriff „Unterkunft“ ist in der *Annapurna Conservation Area* (ACA) sehr variabel. Dem Besitzer ist freigestellt, ob er seine Unterkunft Lodge, Hotel oder Guesthouse nennt. Der Name sagt nichts über die Ausstattung oder den Service aus. Lodges finden sich nicht nur in Siedlungen mit guter Infrastruktur, sondern auch an anderen günstigen Standorten, etwa vor einem schwierigen Pass oder am Ende einer Tagesetappe. Die Attraktivität eines Standortes spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. So haben sich Plätze mit guter Aussicht, mit reichhaltiger Vegetation, mit der Möglichkeit Tiere zu beobachten (Ghorepani) oder mit kulturellen Einrichtungen wie Klöstern und Pilgerstätten (Muktinath) als profitabel erwiesen (vgl. HAUCK, 1996:71).

2.5 Dauer des Lodgebetriebs am ABC-Treck

Wie in Abb. 7 (s. u.) zu sehen ist, handelt es sich nicht bei allen Siedlungen am ABC-Treck um Dauersiedlungen. Das staatliche Land nördlich von Sinuwa eignet sich nicht für den Feldbau und wird nur zum Teil zur saisonalen Viehweide genutzt. Zudem ist das Kerbtal, durch das der ABC-Treck hier führt, sehr steil und sehr dicht bewaldet und somit ungünstig für die Anlage von größeren Siedlungen. Die dort gelegenen Häuser bestehen aus eigens für die Touristen geschaffenen Lodges, die nicht das ganze Jahr über betrieben werden. Diese haben, wenn überhaupt, nur einen kleinen Hausgarten, so dass fast sämtliche Lebensmittel mit Trägern antransportiert werden müssen. Da der Transport sehr teuer ist, sorgt während der Sommermonate oft nur eine einzelne Person für eine Lodge. In den meisten Fällen ist dies ein Mann. Wenn er Frau und Kinder hat, bleiben diese in ihrem Heimatort, wo die Kinder in die Schule gehen können.

In den Winter- und Monsunmonaten werden die meisten Lodges geschlossen, da zu dieser Zeit kaum noch Touristen in die Berge reisen. Die Befragungen der Lodgebesitzer haben ergeben, dass diese sich zu Gruppen zusammengeschlossen haben, die im jährlichen Wechsel eine einzelne Lodge in der Nebensaison betreiben, um den Trekkern wenigstens eine Unterkunft anbieten zu können. Mit diesem Wissen lässt sich auch Tab. 2 verstehen, in der HAUK (1996) die Unterkünfte in der Annapurna-Region mit denen aus dem Everest-Gebiet nach der Dauer des Lodgebetriebs vergleicht. Aus dem oben beschriebenen Zusammenschluss der Lodgebesitzer am ABC-Treck erklärt sich der hier relativ hohe Prozentsatz von 33 % saisonal betriebenen Lodges im Vergleich zu 17 %, nur etwa halb so viel, saisonal betriebener Unterkünfte im Everest-Gebiet.

³ vgl. HOCHSTEIN & SCHEWE, 2006, in diesem Band.

Tab. 2: Dauer des Lodgebetriebs in verschiedenen Reisegebieten Nepals (HAUK, 1996:101)

Region/Route	Saisonaler Betrieb		Ganzjähriger Betrieb		Keine Angaben
	Anzahl der Lodges	In % aller Lodges	Anzahl der Lodges	In % aller Lodges	Anzahl der Lodges
Annapurna					
Jomosom	22	15,3	120	83,3	2
Manang	23	18,0	103	80,5	2
ABC	41	33,3	81	65,9	1
Everest	28	16,7	190	83,3	-

2.6 Beschreibung der Lodgebetreiber am ABC-Treck

Viele der Lodgebetreiber am ABC-Treck, etwa 45 % (vgl. HAUCK, 1996), stammen nicht aus dem Ort, in dem die Lodge liegt. Nördlich von Sinuwa finden sich ohnehin keine Dauersiedlungen mehr, die Lodges werden hier saisonal betrieben (s. o.). Die Betreiber pendeln zwischen ihrem Heimat- bzw. Wohnort und der Lodge. Außerhalb der Saison leben die meisten in Pokhara oder in Dörfern nahe Pokhara. Dort betreiben die Familien Landwirtschaft oder sind in anderen Erwerbszweigen tätig – vom Tourismus allein kann eine Familie in Nepal nur selten leben.

Wie sich bei den Befragungen herausstellte, muss zwischen Betreibern und Besitzern der Lodges unterschieden werden. Immer häufiger sind es die Söhne der Besitzer oder Pächter, die während der Saison die Lodge bewirtschaften. Die Besitzer leben entweder in einem Dorf entlang der Trekkingrouten oder in Ghandruk. Fast alle gehören der Volksgruppe der Gurung an und haben als Gurkha-Soldaten Militärdienst bei der britischen Armee geleistet⁴. Als junge Männer verlassen sie das Dorf, um in der Gurkha-Armee zu dienen. Nach 15 - 20 Jahren Dienst kehren sie zurück in ihr Heimatdorf. Der Lohn für den Militärdienst ist gut und alle haben sich ein für nepalesische Verhältnisse kleines Vermögen erspart. Die Pension, welche die britische Armee zahlt, stellt immerhin die fünftwichtigste Einnahmequelle des Landes dar (vgl. PARKER, 1999). Hiermit finanzieren viele den Bau einer Lodge. Doch bewirtschaftet wird sie meist schon von der nächsten Generation (vgl. Tab. 3) oder von Pächtern. Diese haben oft eine bessere Schulbildung als die Generationen zuvor, sprechen Englisch und sind den Touristen gegenüber offener. In der Annapurna-Region ist die Zahl der Personen mit einer Schulbildung im Alter von fünf bis zehn Jahren auffällig höher als in jeder anderen Region Nepals. Dies liegt wiederum an den finanzkräftigen Gurung, die laut HAUCK (1996) 86,2 % der Bevölkerung in diesem Gebiet ausmachen. Sie haben das notwendige Geld, um die Schulgebühren zu bezahlen, und das über mehrere Jahre hinweg. Aber auch die Einkünfte aus dem Tourismus verbessern die Infrastruktur und somit auch die Schulbildung. Ausländische Investoren finden sich im Tourismusgeschäft am ABC-Treck nur sehr vereinzelt.

Tab. 3: Alter der Lodgebetreiber am ABC-Treck (nach HAUCK, 1996:115)

Alter der Lodgebetreiber	< 25	26 - 35	36 - 45	46 - 55	> 56
Prozentuale Angaben (n = 123 Befragte)	21,1	33,3	15,4	20,3	9,8

⁴ vgl. HOCHSTEIN & SCHEWE, 2006, in diesem Band

Die Untersuchungen vor Ort ergaben, dass es auf dem Weg von Ghandruk zum ABC ab Chhomrong nur noch zwei weibliche Lodgebetreiber in den insgesamt 44 Unterkünften gibt. Erste Erklärungen lieferten einige ältere Einwohner. Sie berichteten, es sei aus religiösen Gründen verboten, sich als Frau zu nahe an den heiligen Berg Machhapuchhare (*Fish Tail*) zu wagen. Wer sich diesem Glauben widersetze, erzürne die Götter, die in den Bergen wohnten, und werde von Pech und Unheil verfolgt. Diese Hypothese bestätigte sich im weiteren Verlauf der Befragungen jedoch nicht. Vielmehr ist das vereinzelte Auftreten von Lodgebetreiberinnen auf die harte körperliche Arbeit und die fehlende Möglichkeit, die ganze Familie mit ins Gebirge zu nehmen (vgl. Kap. 2.5), zurückzuführen.

2.7 Andere Erwerbszweige am ABC-Treck

Der Tourismus am ABC-Treck wird, wie in den meisten Gebieten Nepals, nur saisonal betrieben. Nur in den Monaten März / April und Oktober bis Dezember kommen die Devisen bringenden Touristen (vgl. Kap. 1.2.2). Mit dem Geld, das die Lodgebetreiber in den wenigen Monaten mit der Lodge, ihrer Haupterwerbsquelle, verdienen, müssen sie in den verbleibenden Monaten wirtschaften. Viele sind daher noch in anderen Erwerbszweigen tätig. Am ABC-Treck findet sich zugleich auch die landesweit höchste Anzahl der ausschließlich im Tourismusgeschäft tätigen Lodgebesitzer, die aber mit 6,3% immer noch sehr gering ausfällt (vgl. HAUCK; 1996). Die häufigste Nebenerwerbsquelle der Lodgebesitzer ist die Landwirtschaft. Sie dient mindestens als Nahrungsmittellieferant für die Familie. Wird Überschuss produziert, so kann dieser verkauft werden. Hausgärten finden sich in dieser Region ohnehin an jedem Haus. Zu beachten ist, dass ca. 60 % der Nahrungsmittel außerhalb dieses Gebietes produziert werden (vgl. ACAP, 2002). Meist arbeitet ein großer Teil der Familie auf den Feldern. Da sich die landwirtschaftlichen Arbeitszyklen und die Saisonalität des Trekking-Tourismus in den unteren und mittleren Höhen aber kaum überschneiden, kommt es nur selten zu Arbeitskräfteengpässen. Viele der Lodgebesitzer sind ehemalige Gurkha-Soldaten und haben durch die Pension, die sie von der britischen Armee erhalten, genug Geld, um ausschließlich von dem im Tourismus erwirtschafteten Geld zu leben. Trotzdem besitzen sie Ackerland, das sie allerdings nicht selbst bearbeiten sondern verpachten bzw. Teilverpachten und damit eine dritte Erwerbsquelle haben. Einige junge Männer arbeiten heute auch auf den Ölfeldern der arabischen Länder. Oft sind sie Monate oder sogar Jahre im Ausland und verdienen so viel Geld, von dem sie monatlich einen Teil zu ihren Familien nach Hause senden und den Rest ansparen. Das Kapital investieren sie in den Bau von Lodges und erwirtschaften damit zusätzliches Einkommen. Die Landwirtschaft fungiert hier, wenn überhaupt, als dritte Erwerbsquelle, da kaum Arbeitskraft für sie vorhanden ist.

Die Menschen, die nicht hauptsächlich im Tourismusgeschäft tätig sind, nutzen ihn dennoch oft als Nebenerwerbsquelle. So arbeiten diejenigen, die hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig sind, während der Trekking-Saison beispielsweise als Träger, Tea Shop-Betreiber oder Souvenirhändler. In den vergangenen Jahren, als der Tourismus und damit der Ausbau der touristischen Infrastruktur florierete, war der Bausektor ein weiterer Erwerbszweig. Viele der Träger kommen auch aus anderen, wirtschaftlich sehr schwachen Regionen Nepals, um im Annapurna-Gebiet Geld zu verdienen. Mit der aktuell rückläufigen Zahl der Touristen ist die Einkommenssicherung durch diesen Erwerbszweig jedoch nicht mehr gewährleistet. Viele junge Menschen geben auf, wandern in die Städte ab oder versuchen, im Ausland ihr Einkommen zu sichern.

2.8 Beschreibung der Touristen am ABC-Treck

Auf dem ABC-Treck sind ausschließlich Trekking-Touristen anzutreffen. Eine andere Art von Tourismus ist in dieser Region nicht möglich, da dieses Gebiet nicht bequem mit Bus oder Flugzeug zu erreichen ist, sondern zu Fuß von Birethati aus erwandert werden muss. Durch den langen Aufstieg und den damit verbundenen Zeitaufwand ist das Gebiet für viele Touristen, die nur einige wenige Tage Aufenthalt in Nepal haben, z.B. im Rahmen einer Indienreise, nicht interessant.

Die Trekking-Touristen werden unterteilt in Individualtouristen (FIT: *free individual tourist*) und solche, die mit einer organisierten Gruppe reisen (GIT: *group inclusive tourist*) (vgl. GHIMIRE, 2002:28). Die Individual-Trekking-Touristen bringen in der Regel mehr Devisen in die Region als die organisierten Gruppen. Sie bleiben länger, nutzen die Lodges, versorgen sich vor Ort mit Nahrungsmitteln und engagieren hier auch die Träger. Bei den organisierten Gruppen finden Planung und Organisation der Reise meist in Kathmandu oder Pokhara statt. Träger und Reiseführer werden dort angestellt, Lebensmittel werden zum größten Teil mitgebracht. Selbst Küche und Unterkunft werden in Form von Zelten transportiert. Die Lokalbevölkerung am ABC-Treck verdient an diesen Touristen kaum.

Die Individual-Trekking-Touristen sind, wie HAUCK (1996) feststellt, mit 28,7 Jahren im Durchschnitt wesentlich jünger als die organisierten Trekking-Touristen mit 36,7 Jahren. Diese Aussage wurde in den vor Ort durchgeführten Interviews bestätigt. Vor allem die finanziellen Mittel scheinen dafür ausschlaggebend zu sein. Die Zahl der Touristen im Alter zwischen 30 - 45 Jahren ist in den vergangenen zwölf Jahren deutlich gestiegen (vgl. Abb. 6). Vor allem die Zunahme an organisierten GITs, die Nepal als Reiseland entdeckt haben, scheint hierfür der Grund zu sein.

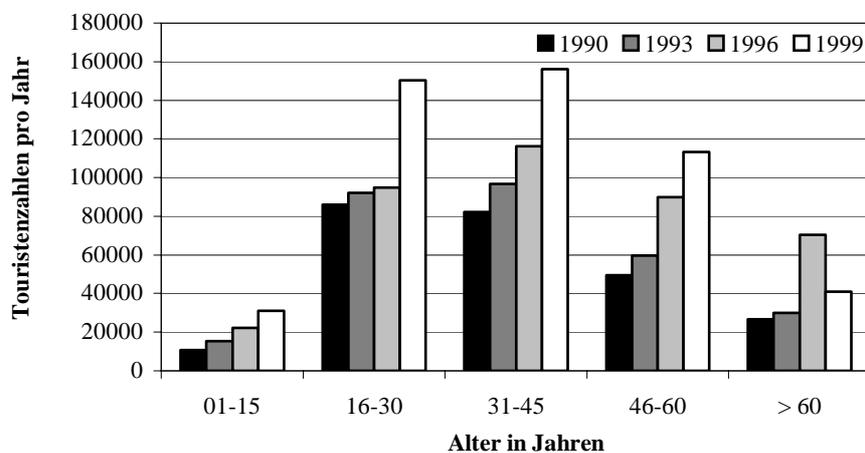


Abb. 6: Altersstruktur der Nepaltouristen (nach CBS, 2001:214)

Die Individual-Trekking-Touristen bleiben länger in der Region bzw. in Nepal. Auf dem ABC-Treck sind überwiegend FITs anzutreffen. Die Wege sind gut und ohne Schwierigkeiten allein zu bewältigen. In jedem Dorf findet man eine Vielzahl von Lodges, die eine gute Versorgung garantieren, ebenso entlang des Weges, der außerhalb der dauerbesiedelten Gebiete zum ABC führt. Was diese Route scheinbar für viele Individual-Trekking-Touristen interessant macht, ist die Tatsache, dass man innerhalb von sieben bis neun Tagen von Pokhara aus bis auf 4.120 m über NN und zurück gelangen kann. Wie in eigenen Befragungen festgestellt wurde, ist der

ABC-Treck nur eines von mehreren Zielen, welches die Individual-Trekking-Touristen aufsuchen. Viele reisen weiter in andere Regionen des Landes oder in eines der Nachbarländer. Kurz zu erwähnen sind auch die Expeditionen, die über das Annapurna Base Camp auf den Gipfel der Annapurna Süd (8.001 m über NN) gelangen wollen. Sie bilden die kleinste Gruppe der Touristen im Annapurna-Gebiet. Bei beiden Gruppen ist der Ausbildungsgrad sehr hoch. Im Durchschnitt haben die Touristen 16,6 Jahre lang eine Ausbildung an Schulen und Hochschulen absolviert, 53 % haben studiert (vgl. HAUCK, 1996).

2.9 Auswirkung des Tourismus auf die Umwelt am ABC-Treck

Mit den Touristen gelangte auch der Müll nach Nepal. Allein in der ACA werden jedes Jahr etwa 160.000 leere Plastikwasserflaschen weggeworfen. An eine Entsorgung ist wegen zu hoher Transportkosten nicht zu denken, und das Verbrennen von PET-Flaschen würde die Umwelt zu stark belasten. Um diesem Problem entgegenzuwirken, bietet das ACAP verschiedene Lösungsansätze an. Grundgedanke ist, den Müll erst gar nicht zu produzieren. So wird empfohlen, sich in einem der vielen ACAP-Checkpoints ein kleines Fläschchen Iodine zu kaufen, mit dem Leitungs- und Bachwasser desinfiziert werden kann. Viele Lodgebesitzer sind bereits dazu übergegangen, abgekochtes Wasser zu verkaufen. Am ABC-Treck ist man sogar schon einen Schritt weiter: Hier wurde eine „*Beer bottle and mineral water bottle free zone*“ eingerichtet (vgl. Abb. 7). Das bedeutet, dass man ab Sinuwa keine Plastikflaschen mehr kaufen kann. Touristen, die diese Route nutzen, müssen eine eigene Flasche mitbringen (vgl. ACAP, 2002).

3. TOURISMUS UND ACAP⁵

3.1 ACAP-Trainingsprogramme

Um das Wissen über die Auswirkungen des Tourismus auf die Region zu vergrößern, hat das ACAP eine Reihe von *Awareness Camps* und *Study Tours* organisiert, an denen Lodgebesitzer und auch die lokale Bevölkerung teilnehmen können. Ein nachhaltiges Tourismus-Management hängt vom Wissen und von den Fähigkeiten der Beteiligten ab, daher organisiert und finanziert das ACAP Trainingsprogramme über umweltschonendes Kochen, über die Vermittlung der englischen Sprache, über Verwaltung und Führung von Lodges, über die Erstellung von Werbeschildern und speziell über nachhaltiges Tourismus-Management (vgl. ACAP, 2002). Das Training findet meist außerhalb der Saison statt, so dass es jedem möglich ist, daran teilzunehmen. Die Programme sind kostenlos und freiwillig, man muss sich lediglich selbst um eine Anmeldung bemühen. Bei Befragungen der Lodgebesitzer in Ghandruk konnte eine Zufriedenheit mit diesen Programmen festgestellt werden, auch wenn sich vereinzelt über die unnötige Bürokratie seitens des ACAP beschwert wurde.

3.2 Tourism Management Committees

Die *Tourism Management Committees* (TMCs), früher *Lodge Management Committees* (LMCs), vertreten die Interessen der Lodge- und Teashop-Besitzer. Sie bestehen aus Vertretern der vom Tourismus abhängigen Einwohner der Region. Sie treffen sich drei- bis viermal im Jahr. Dabei

⁵ vgl. PETER, 2006, in diesem Band

wird die Verwendung der Abgaben der Lodgebesitzer (vgl. Kap. 3.4) besprochen und die Übernachtungs- und Essenspreise für die nächste Saison festgelegt (vgl. ACAP, 2002). Des Weiteren wird einmal pro Jahr und pro TMC - Zone eine „Lodge of the year“ gewählt. Nach bestimmten Kriterien (Hygiene der Kochstellen, der sanitären Anlagen und der angebotenen Speisen, umweltfreundliches Lodgemanagement) entscheiden Vertreter des ACAP und der TMCs über die Vergabe dieser Auszeichnung. Die Bezeichnung „Lodge of the year“ bescheinigt eine hohe Qualität und führt zur Imageaufbesserung.

3.3 Preisvergleich am ABC-Treck

Auf dem langen Weg von Birethati über Ghandruk ins ABC steigen kontinuierlich die Preise. Ein Softgetränk, das im Tal bei Nayapul (1.070 m über NN) noch 25 NR kostet, verteuert sich bis zum ABC (4.130 m über NN) auf 90 NR (vgl. Abb. 7). Zu erklären ist dieser rasche Preisanstieg durch die hohen Transportkosten per Muli und Träger (vgl. Kap. 2.5). Um Preisdumping zu verhindern, regeln die TMCs die Preise. Dazu wurde der gesamte Treck in fünf eigenständige Zonen geteilt, die je ein TMC bilden. Das gesamte Gebiet erstreckt sich von Birethati im Süden bis zum ABC im Norden über eine Wegstrecke von 33 km und etwas mehr als 3.000 Höhenmetern. Damit die einzelnen Lodges und Tea Shops nicht miteinander konkurrieren, wird in jeder Zone ein einheitlicher Preis für Übernachtung und Essen festgelegt. Da die Besucher nun unabhängig der Preise entscheiden können, werden sie sich z. B. für die am schönsten eingerichtete oder die nach den aktuellsten ökologischen Standards betriebene Lodge entscheiden. Dieser Selektionsdruck verleitet die Besitzer dazu, ihre Unterkunft möglichst angenehm und umweltschonend zu betreiben, was der Region einen Qualitätsgewinn bringt.

3.4 Abgaben der Lodgebesitzer

Jeder Lodgebesitzer muss pro Jahr eine festgelegte Abgabegebühr in einen Fond des TMC einzahlen. Das TMC verwaltet das Geld und stellt es für Workshops, Wegereparaturen oder Müllentsorgungsprogramme bereit. Die Höhe der Gebühr definiert sich über Größe und Lage der Lodge. Unterschieden werden drei Unterkunftsgrößen, die abhängig von der Zahl ihrer Zimmer sind. Kleine Lodges (vgl. Abb. 8 und Foto 1) haben bis zu fünf, mittlere sechs bis zwölf und große Lodges (oft Guesthouse genannt) über zwölf Schlafräume (vgl. Foto 2). Ab Sinuwa entsprechen alle Unterkünfte der kleinsten Kategorie. In der ACA werden zwei Arten von Besitzverhältnissen unterschieden: Privat- und Staatsland. Beim ABC-Treck liegt diese Grenze nördlich von Sinuwa (vgl. Abb. 7). Lodgebesitzer müssen für ihre Lodge auf staatlichem Gebiet deutlich mehr Gebühren zahlen als auf Privatland. So zahlt eine kleine Lodge auf Privatland 200 NR, auf Staatsgebiet aber 1.000 NR pro Jahr (vgl. Tab. 4). Für Campingplätze gibt es eine einheitliche Zahlung von je 300 NR pro Jahr. Tea Shops (kleine Einkaufsläden) gibt es nur auf Privatland, für sie ist eine Jahresgebühr von 100 NR zu entrichten.

Tab. 4: Abgaben der Lodgebesitzer an das *Lodge Management Committee* pro Jahr in NR (nach ACAP, 2002)

Kategorie	Privatland	Staatsland
Kleine Lodge	200	1.000
Mittlere Lodge	300	2.000
Große Lodge	500	3.000
Tea Shop	100	gibt es hier nicht
Campingplatz	300	300

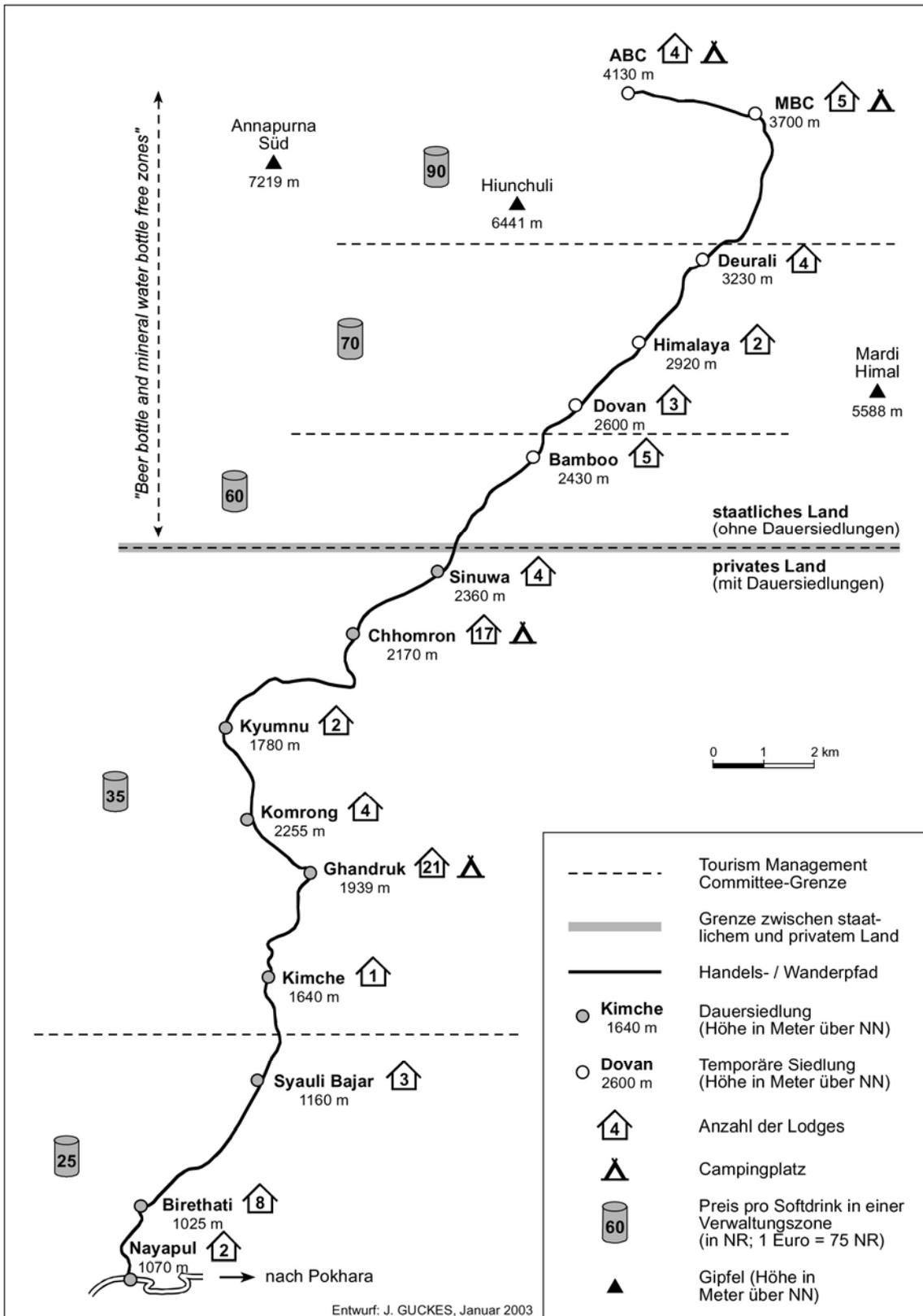


Abb. 7: Der Annapurna Base Camp Treck (nach eigenen Erhebungen)

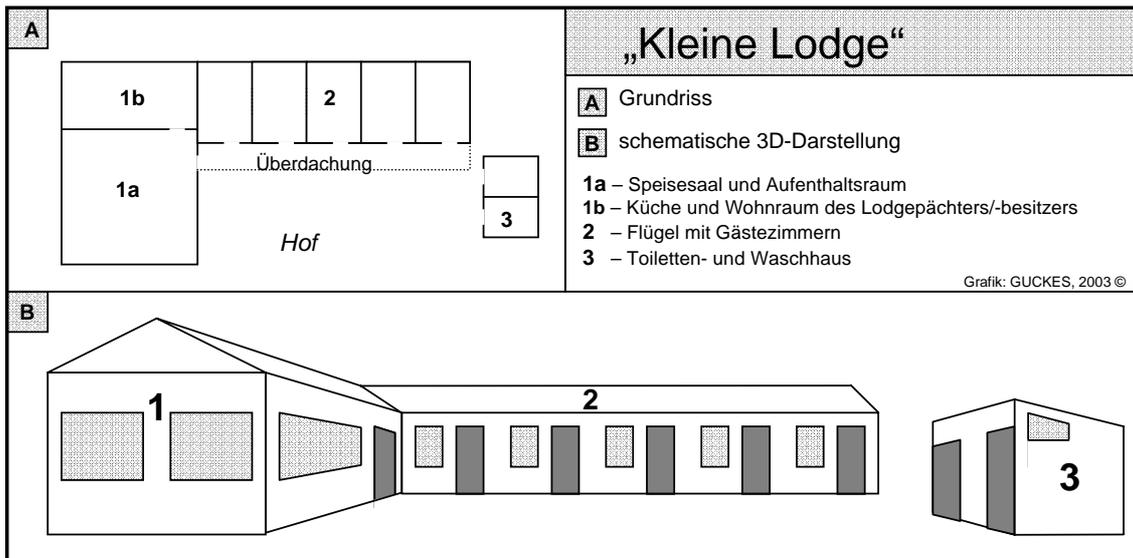


Abb. 8: Aufbau und Struktur einer kleinen Lodge (nach eigenen Beobachtungen)



Foto 1: Kleine Lodge im Machhapuchhare Base Camp (MBC) auf 3.700 m über NN (Aufnahme: J. GUCKES)



Foto 2: Große Lodge (Guesthouse) mit mehr als zwölf Schlafräumen (Aufnahme: J. GUCKES)

4. TOURISMUS UND SCHULBILDUNG

Die nepalesische Bevölkerung hat die Bedeutung des Tourismus frühzeitig erkannt. Um die nachfolgenden Generationen auf dieses wichtige Thema vorzubereiten, wird Tourismus schon in der Schule gelehrt. In den Sozialkundebüchern der zehnten Klasse gibt es ein eigenes Kapitel, das die Kinder an das Thema heranzuführt. Kurze Rollenspiele und Übungen geben den Schülern einen ersten Einblick. So heißt es in einer Aufgabe: „Nenne zwei Vorteile von Tourismus!“ Die vorgegebene Antwort lautet: „Die Lokalbevölkerung bekommt Arbeit und die Einkommen steigen.“ (vgl. ACHARYA, 2001:188). Es werden aber nicht nur die Vorteile, sondern auch die Nachteile besprochen, wie Abb. 9 deutlich macht.

Im Sommer 2002 erschien das Schulbuch „Travel and Tourism: An Introduction“. Der nepalesische Autor GHIMIRE (2002) schrieb das knapp 200-seitige Buch für die elfte und zwölfte Klasse. Seinen Angaben zu Folge seien die Bücher ausländischer Autoren unvollständig, da sie die landeseigenen Sitten nicht ausreichend kennen würden und zu wenig Zeit in Nepal verbracht hätten. Es gebe zwar auch einheimische Autoren, die dieses Thema behandelten, doch hier enthielten die Schulbücher kaum mehr Informationen als ein Reiseführer. Aus diesen Gründen hat GHIMIRE, *Business Manager* und Gründer des *Himalayan Institute of Tourism Management*, diese zusammenfassende Einführung publiziert. Weitere Bücher zum Thema sind: „Travel and Tourism: A Practical Approach“, „Travel and Tourism: XI“ und „Hotel Management: An Introduction“.

1. Look at the cartoon, which shows some of the problems caused by tourism. After discussion, write the number 1-13, and by each describe the notice board below.

1. Litter

2. Erosion

3. Modern Buildings

4. Over-crowding

5. Begging

6. Forests destroyed

7. Not enough Toilets

8. Water shortage

9. Paths too crowded: traffic jams

10. Wildlife disturbed

11. In appropriate entertainment

12. Crafts only as souvenirs

13. Agriculture neglected

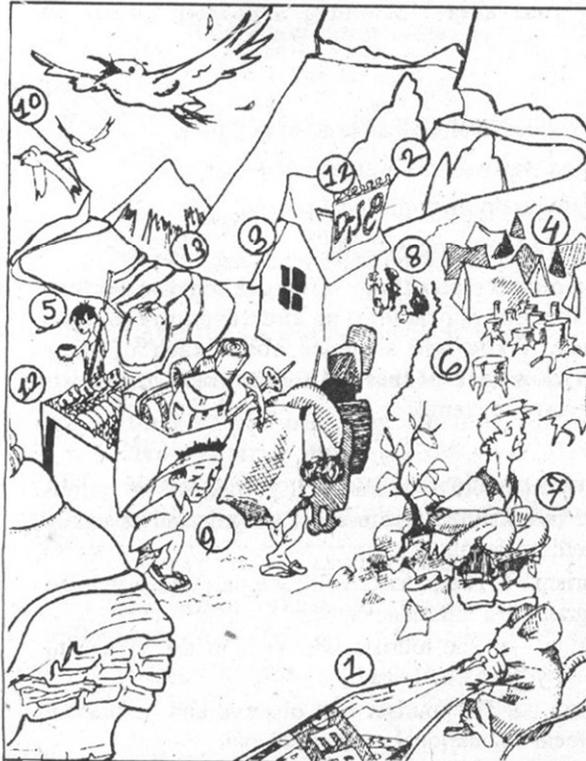


Abb. 9: Kritische Behandlung des Themas Tourismus in Nepal in einem Schulbuch der Klasse 10 (ACHARYA, 2001:194)

5. LITERATURVERZEICHNIS

- ACAP, 2001: Annual Work Plan for fiscal Year 2002. Ohne Ortsangabe.
- ACAP, 2002: Verschiedene Aushänge im ACAP-Hauptsitz Ghandruk.
- ACHARYA, H. N., 2001: Social Studies, Vidyarthi Pustak Bhandar, Bhotahity. Kathmandu.
- CENTRAL BUREAU OF STATISTICS (CBS) (Hrsg.), 2001: Statistical Year Book of Nepal 2001. Kathmandu.
- DONNER, W., 1994: Lebensraum Nepal. Eine Entwicklungsgeographie. Hamburg.
- GHIMIRE, A., 2002: Travel und Tourism: An Introduction. Kathmandu.
- GURUNG, G. B. & CHANDRA, R., 2002: A Paper prepared for South Asia Regional Conference on Ecotourism in Gangtok, Sikkim, India from 21-25 January 2002.
- HAUK, D., 1996: Trekkingtourismus in Nepal. Kulturgeographische Auswirkungen entlang der Trekkingrouten im vergleichenden Überblick. Eichstätter Geographische Arbeiten, Band 8. München.
- HIMALAYAN MAPHOUSE (Hrsg.), 2000: Trekking from Pokhara to Muktinath Jomosom, 1:75.000. Kathmandu.
- KLEINERT, C., 1973: Haus- und Siedlungsformen im Nepal Himalaya unter besonderer Berücksichtigung klimatischer Faktoren. Innsbruck.
- PARKER, J., 2000: The Gurkhas. London.
- PRADHAN, M. G., 2001: Sustainable Tourism: Reality or Rhetoric. A Case Study of Annapurna Conservation Area. Cambridge.

Internet

<http://www.auswaertiges-amt.de> (Auswärtiges Amt, Januar 2003)

<http://www.spiegel.de> (Spiegel Online, Januar 2003)